



**Suizidprävention bei Menschen, die vom Suizid eines Eltern-
teils betroffen sind; den Aufbau der bernischen Selbsthilfe-
gruppe "Nebelmeer" ermöglichen; wiederkehrender Kredit;
Beschluss**

Antrag:

**Die Synode bewilligt einen wiederkehrenden Kredit von jährlich
Fr. 10'000.-- als Beitrag für den Aufbau einer Selbsthilfegruppe
"Nebelmeer" in den Jahren 2010 bis 2012.**

Begründung

Während Jahrhunderten konzentrierte sich die theologisch-ethische und philosophische Auseinandersetzung mit dem Suizidphänomen auf die normative Beurteilung der Selbsttötung und auf Diskussionen rund um das Verfügungsrecht des Menschen über sein Leben. Medizin und Sozialwissenschaften haben in der Moderne neue Fragen und Aspekte in die Diskussion eingebracht, so auch die Erkenntnis, dass Suizidalität in manchen Fällen eine Folge psychischer Erkrankung ist.

Bis heute ist Suizid ein gesellschaftliches Tabuthema. Es wird kontrovers diskutiert und beurteilt, was sich bis hin in die Wortwahl zeigt: in der Umgangssprache wird wertend sowohl von „Selbstmord“ wie von „Freitod“ gesprochen.

Für die Kirche steht heute – ausgehend von der Einsicht in die tragischen Dimensionen des Suizidphänomens - die seelsorgerliche Verpflichtung zur mitmenschlichen Solidarität und zur wirksamen Suizidprävention im Zentrum. Aus Sicht einer christlichen Ethik geht es in diesem Kontext dabei ganz besonders um Impulse für eine Kultur der Mitmenschlichkeit, der Annahme und der Entlastung. Suizidprävention und Nachsorge, konzentrieren sich vor allem auf die Brennpunkte ‚Lebensbeziehungen stärken‘ und ‚Hoffnungsperspektiven eröffnen‘.

In der Schweiz sterben jährlich rund 1500 Menschen durch Suizid. Etwa 8000 Hinterbliebene, darunter viele Kinder und Jugendliche, bedürfen einer besonderen Unterstützung; sie finden diese u. a. in Selbsthilfegruppen wie „Refugium“. Das Risiko der Hinterbliebenen, ebenfalls durch Suizid aus dem Leben zu scheiden, ist massiv höher als das der Durchschnittsbevölkerung. Für Heranwachsende, die einen Elternteil durch Suizid verlieren, gestaltet sich der Weg zurück zur «Normalität» schwierig. Mitten in den Wirrungen der

eigenen Entwicklung verschwindet eine wichtige Bezugsperson. Vor fünf Jahren baute deshalb die zürcherische Fachstelle ‚Kirche und Jugend‘, zusammen mit fünf jungen Betroffenen unter dem Namen ‚Nebelmeer‘ einen Ort auf, an welchem Jugendliche und junge Erwachsene nach dem Suizid eines Elternteils ihre Fragen, Ängste und Gefühle thematisieren können (www.nebelmeer.net). Mittlerweile hat die Zürcher Gruppe rund 30 Aktiv- und Passivmitglieder, die zum Teil in unserem Kirchengebiet wohnen. Deshalb wird gegenwärtig in Bern eine analoge Selbsthilfegruppe ‚Nebelmeer‘ aufgebaut. Sie beruht auf dem bewährten Zürcher Konzept.

Von der klassischen Selbsthilfegruppe unterscheidet sie:

- die Leitung: Co-Leitung bestehend aus einer professionellen Person und einer betroffenen Person
- die direkte Hinterbliebenenseelsorge ausserhalb der Gruppensitzungen
- der Auftrag, sich mit anderen suizidpräventiven Kräften vor Ort zu vernetzen.

Mit der klassischen Selbsthilfegruppe verbindet sie:

- die Form der Gruppensitzungen und die Häufigkeit dieser Sitzungen (alle 2 Monate)
- die thematische Federführung durch die Betroffenen.

Über die Co-Leitung einer professionellen Kraft wird die notwendige Distanz der Leitung zur Thematik sichergestellt sowie die oftmals unabdingbare seelsorgerliche Unterstützung einzelner Betroffener zwischen den Gruppensitzungen. Die Berner Pfarrerin Silvia Liniger wirkt in der neu gegründeten Gruppe „Nebelmeer Bern“ als professionelle Co-Leiterin mit und übernimmt auch die mit dieser Rolle verbundenen Arbeiten zwischen den Sitzungen (Vorbereitung und Organisation der Treffen, Seelsorge, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit im Kanton Bern). Um diese Tätigkeit in unserem Kirchengebiet zu ermöglichen, soll die Gruppe Nebelmeer von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn einen jährlichen Beitrag von CHF 10'000.- erhalten. Die Fachstelle Kirche und Jugend, eine Fachstelle des reformierten Stadtverbandes Zürich, ist bereit, auch für die Gruppe Bern die Kassenführung, die Supervision für die Leitung und die Administration der Homepage unentgeltlich zu übernehmen.

Die Selbsthilfegruppe Nebelmeer ist politisch und konfessionell neutral. Sie steht allen interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen. Die Öffentlichkeit und die Teilnehmenden werden sie jedoch der ‚theologischen‘ Co-Leitung wegen – neben Liniger amtiert ein Theologiestudent der Universität Bern - der ‚Kirche‘ zurechnen. Dies entspricht ebenfalls der Absicht und dem Wunsch der Initiantinnen und Initianten. Über ihre Öffentlich- und Vernetzungsarbeit werden sie ihre Nähe zu den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zusätzlich ausdrücken.

Der Synodalrat